

**Ühjahrs-Blusen**  
schwarz-weiß und schwarz  
Wäsche und Wollstoffe  
schießt sehr preiswert  
**ene Schanz**  
Telefon 130  
**bad, König-Rath.**

**Verloren**  
Weg Rosenfeld - Herr  
goldene Brosche (Eisen)  
Gegen Belohnung ein-  
tragen an Dr. Kampffmeyer,  
Pfeife, Gartenst. Müppel.

**se! Käse!**  
Allgäuer Limburgerkäse  
g. per Pfd., frei ins Haus  
offertiert an würt. Ver-  
und nur in Postkonten.  
**Suhler b. d. Krone**  
angen bei Spaichingen.



**Zu Hause**  
den stets Weber-  
stücken greifbar sein, um  
bei Husten, Heiserkeit  
oder Keuchhusten zu verweilen  
zu verhelfen, zu verweilen  
zu verhelfen, zu verweilen

**Schützt**  
die Holzgelenke  
durch die  
3 Jahren bewährte

**Kaiser Brust-**  
Caramellen  
den 3 Tannen  
gebrauchen  
sie gegen

**ustern**  
erleicht, Verschleimung,  
tarrh, lämmernden  
Krankheiten, sowie als  
Heilung gegen Erkält-  
ungen, daher hochwichtig  
jedem Arbeiter!

**OO** not. begl. Zeugnisse  
von Herrn A. B.  
verbleiben den kühnen  
Erfolge.

25 Bfg. Dose 10 Bfg.  
Apod. 15 Bfg., kein Bogen  
den in Apotheken, sowie  
Hilf. Bfeg. u. Bfeg. Markt  
Neuenburg; Apothek-  
ler und Wfeg. König  
enald; Dr. Burber und  
Poeder in Catudach;  
Wirth und Albert Sog-  
in Oöfen; Emil Wurber  
in Langenbrunn.

Preis verteilbar:  
in Neuenbürg A. 1.50.  
Durch die Post bezogen  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr A. 1.50;  
im häufigen inländischen  
Verkehr A. 1.60;  
hiera 20 3/4 Bestellgeb.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enzthal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.  
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 94.

Neuenbürg, Samstag den 22. April 1916.

74. Jahrgang.

**Deutsche Kriegsoffern 1916.**

Das zweite Kriegsoffern im Weltkrieg  
Verkündet uns zweifachen großen Sieg!  
Wir haben gesiegt über zahlreiche Feinde,  
Wir haben gesiegt im Bund treuer Freunde.  
Die Kriegsmacht da draußen ist niedrigerungen,  
Die Kriegsnot der Heimat wird ehrlieh bezwungen.  
Wieviel ward erbeutet, wieviele gefangen!  
Doch durften wir größeren Gewinn noch erlangen:  
Wir gewannen ihn wieder, den Christenglauben  
Und lassen von niemand mehr ihn uns rauben.  
Der Feinde Land und der Völker Ehre  
Ward dem deutschen Namen von Meer zu Meere.  
Die Osterglocke weckt Mäde und Schwache:  
Mit uns Deutschen siegt die gerechte Sache!  
Die Glocken rufen's ins Land hinein:  
Gott war mit uns und wird mit uns sein!  
Durch siegreichen Kampf zum Ehrenfrieden:  
Den Osterweg hat uns Gott beschieden:  
So läutet uns zweifeln Oeffern im Krieg;  
Wir haben den Sieg! Wir haben den Sieg!

Herbard Juchs, (Radeberg).

**Ostern.**

Nag auch im Laufe der dunkleren Wintermonde  
trotz aller Vereisung, an der dem Vaterlande, der  
Menschheit auferlegten Prüfung nach Kräften mitzu-  
tragen, sich in manches Herz ein leiser Zweifel ein-  
geschlichen haben: „Wozu denn eigentlich das alles?  
Und will das blutige Ringen denn nimmer und nim-  
mer enden?“

All denen, die also fragten in ihrer Klage um  
teure Tote, im Kampf mit großen und kleinen Kriegs-  
opfern, all diesen ist Ostern eine Quelle der Erbauung,  
der neuen Kraft; sofern sie nur den Geist des Festes  
recht verleben wollen. Denn was ist sein Sinn?  
Zwei Gegenläufe vereinigt in Einem: hier der Opfer-  
fest... dort, über diesem triumphierend, der Sieg;  
sieghaftes, neues Leben über Grab und Kampf.

Sollte es notwendig sein, das Sinnbild in lange  
Worte zu übersehen; zu übertragen auf unseres deut-  
schen Volkes Golgatha? Nein. Wir alle kennen  
und fühlen das Kreuz, das deutschem Land — un-  
schuldig — auf die Schultern gebüdet ward; wir  
alle wissen, wie viele unserer Brüder unter dieses  
Kreuzes gewaltiger Wucht schon zusammenbrechen  
mussten; und jedem ist's bewußt, daß trotz alledem  
der Leidenskelch noch nicht zur Reize ist.

Auf der andern Seite wissen wir auch ebenso  
sicher, daß, ist der großen Verheißung höheres Wort  
auch noch nicht erfüllt, die teuren Opfer nicht ver-  
gebens gewesen sein können; und daß, schallen auch  
zu dieser Ostern Geläut' noch keine Friedensglocken,  
der Tag, der diese Glocken durch's Land jauchzen  
heißt, nicht mehr allzu fern sein kann. Und wollen  
wir glauben, wenn uns das innere Ostern, das Licht  
des Sieges dann kommt, unabhängig vom starren  
Schrift des Kalenders? O nein; denn wir haben ge-  
lernt, daß sich Großes auch erfüllt ohne Rücksicht  
auf Tag und Stunde. Wars nicht zu Pfingsten am  
Feht, da die Natur der Allmacht ihr Loblied singt,  
als uns unser Freund und Bundesgenosse Italien  
wuchlings in den Rücken fiel; wir trauerten — in-  
mitten aller Herrlichkeiten. War es aber umgekehrt  
nicht starrer Winter, als unser Hindenburg die  
Schlacht in Masuren schlug und wir jauchzten beim Tange  
einer Floten. So schürzen, so vollenden sich der  
Menschen, der Völker Lose unbefürmert um alles  
andere; so, wie es der höchste Wille, der von ihm  
gehährte Glauben an Recht und Gerechtigkeit oben  
ragt. — Begraben wir alle an diesem Feste alles  
Leid und alles Bangen. Sehen wir an grauem  
Wehe vorüber der werdenden Natur ins lachende,  
verheißende, strahlende Antlig; lassen wir unsere  
Seelen erschauern im Anblick heiligen Oeffertodes,

den vor all unseren Brüdern auch der Nazarener  
gegangen; vergessen wir aber nicht, daß nur über  
diesem Opfertod, über Not und Dulden des Oeffertodes  
jauchzendes Hallelujah erstanden.

**Telegramme des Wolffschen Büros  
an den „Enztäler“.**

(WVB.) Den 20. April, nachm. 5.00 Uhr.  
Großes Hauptquartier, 20. April. Amtl.

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

Im Ooerabogen gelang es deutschen Pa-  
trouillen an mehreren Stellen in die englischen  
Gräben einzudringen, so an der Straße Lange-  
markt—Ooer, wo sie etwa 600 Meter der feind-  
lichen Stellung besetzt und gegen mehrere Hand-  
granatenangriffe fest in der Hand behalten haben.  
Hier, sowie bei Wieltje und südlich von Ooer,  
wurden Gefangene gemacht, deren Gesamtzahl  
1 Oeffizier, 108 Mann beträgt. 2 Maschinenge-  
wehre wurden erbeutet.

Westlich von Tracy-le-Mont haben sich gestern  
abend gegen unsere Linien abgeblasene Gase  
nur in den eigenen Gräben der Franzosen ver-  
breitet.

Im Maasgebiet richtete der Feind heftiges  
Feuer gegen die ihm auf dem Ooiser entzogenen  
Stellungen.

Im Cailletewald entwickelte sich aus einem  
Vorbereitungsschritt gegen Abend ein sehr starker  
Angriff. Er gelangte an einer vorspringenden  
Ecke in unsern Graben. Im übrigen wurde er,  
unter für die Franzosen schweren, blutigen  
Verlusten und einigen Gefangenen abgewiesen.

In der Woeuvreebene und auf der Gôtes,  
südlich von Verdun, wird der Artilleriekampf  
mit großer Lebhaftigkeit auf beiden Seiten fort-  
gesetzt. Infanterietätigkeit gab es dort nicht.

**Oestlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:  
Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.  
Oberste Heeresleitung.**

(WVB.) Den 21. April, nachm. 4.00 Uhr.  
Großes Hauptquartier, 21. April Amtl.

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

Im Maasgebiet kam es im Zusammenhang  
mit großer Kraftentfaltung beider Artillerien zu  
heftigen Infanteriekämpfen. Westlich des Flusses  
griffen die Franzosen mit erheblichen Kräften  
gegen Zoter Mann und östlich davon an. Der  
Angriff ist im allgemeinen blutig abgewiesen.  
Um ein kleines Grabenstück in der Gegend des  
Waldes Les Caurettes, in das die Franzosen  
eingedrungen waren, wird noch gekämpft.

Rechts der Maas blieben Bemühungen des  
Feindes, den Steinbruch südlich des Gehöftes  
Haudromont wieder zu nehmen, völlig erfolglos.

Südlich der Feste Douanmont sind Nahkämpfe  
die sich im Laufe der Nacht an einigen fran-  
zösischen Gräben entwickelten, noch nicht zum Still-  
stand gekommen. Unser zusammengefaßtes starkes  
Artilleriefeuer brachte eine Wiederholung der  
feindlichen Infanterieangriffe gegen die deutschen  
Linien im Cailletewald bereits im Entstehen  
zum Scheitern.

Im Abschnitt von Vaur, in der Woeuvre-  
ebene und auf den Höhen südlich von Verdun  
wie bisher sehr lebhaft beiderseitige Artillerie-  
tätigkeit.

Ein feindliches Flugzeug kurzzeitig brennend  
in den Fuminwald südwestlich von Vaur ab.

**Oestlicher Kriegsschauplatz:**

Bei Gardunowla nordwestlich von Dünaburg  
erlitten die Russen bei einem abermaligen ver-  
geblichen Angriff, etwa eines Regiments, be-  
trächtliche Verluste.

Bei der Armee des Generals Grafen von  
Bothmer belegte ein deutsches Flugzeuggeschwader  
die Bahnanlagen von Tarnopol ausgiebig mit  
Bomben.

**Balkan-Kriegsschauplatz:**

Unsere Flieger griffen mit französischen Truppen  
belegte Orte im Wardarial und westlich davon  
an.

Oberste Heeresleitung.

**Rundschau.**

Wieder verkündet des Oeffertodes nahe  
Feiertunde das Gedächtnis an das unvergängliche  
Erlösungswerk der Menschheit. Wieder singen die  
Chöre „den tröstlichen Gesang, der einst um Grabes-  
nacht von Engelslippen sang, Gewißheit einem  
neuen Bunde.“ Abermals grünt durch des Früh-  
lings holden belebenden Blüt auf Erden neues  
Hoffnungsglück. Wir leben der Hoffnung, daß mit  
der jungen Saat auf wohlbestellten Feldern aus der  
heimatlichen Scholle eine gute Ernte erwache, die  
den Schweiß der Arbeit lohnen und das Vaterland  
den Anshungerungsplänen der Feinde entziehen  
möge. Das irische Grün der Wälder erweckt in  
uns ein stilles, starkes Sehnen, den Frieden zu er-  
leben, ehe die Natur ihren Kreislauf durch den  
Sommer und Herbst vollendet und ein dritter  
Kriegswinter anbricht. Ostschwäbische Frömmigkeit  
schließt sich an die zweiten Kriegsoffern in eruster  
Sammlung zu feiern und für einige stille Tage  
Einkehr zu halten zu dem großen religiösen Erlebnis  
des Passionsfestes. Wie gerne hätten wir den  
heiligen Tag auch noch auhen hin in dem Frieden  
gefeiert, den der Geist des Erlösers in unsere Seelen  
versenkt! Aber, es sollte nicht sein. So schöpfen wir  
denn aus dem tiefen religiösen Quell neue Kraft  
zur Ausdauer und zum Siege. Der Herr der  
Heerschaaren, der die deutschen Fahnen durch fast  
21 Monate dieses furchtbaren Krieges hindurch  
gesegnet hat, er wird uns auch fernere in dem Kampf  
um das Dasein und die Zukunft unseres Reiches  
zur Seite stehen. So haben wir im vorigen Jahre  
Ostern verstanden und so soll es auch heuer sein.  
Wohl gehen wieder Friedensgerüchte durch die Welt,  
wie immer, wenn die großen kirchlichen Feste her-  
annahen, aber wir wollen uns in keine falschen  
Hoffnungen wiegen, sondern des Wortes eingedenk  
bleiben, daß der Frömmste nicht im Frieden leben  
kann, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt.  
Die Feinde wollen den Frieden noch nicht, bekennen  
sich nicht besiegt, sondern reden nur die leidenschaft-  
liche Sprache des Hasses. Da halten wir es mit  
unserem Reichskanzler: „Je heftiger ihre Worte  
sind, desto stärker sind unsere Schlage.“ Wir dürfen  
aber nicht nur auf die heldenmütige Tapferkeit  
der Toppfen an der Front vertrauen. Einige Ge-  
schlossenheit zu Hause, Unterordnung unter die  
Maßregeln der Regierung und das, was man wohl  
den Schatzengrabendienst in der Heimat zu nennen  
pfelegt, sind ebenso notwendig, um durchzuhalten bis  
zum endgültigen Siege.

Die 90. Kriegswoche war unseren Waffen wieder  
überall hold. Derweilen allerhand Redereien in  
der feindlichen Presse sich an den Besuch des öster-  
reichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen Baron  
Barian bei unserem Reichskanzler in Berlin knüpfen  
und der italienische Minister des Auswärtigen Sonnino  
einen endlosen Wandwurm vor der Deputierten-  
kammer redete, dessen Hauptmerkmal eine geradezu  
subalterne Abhängigkeit von England war, sehen  
unsere Truppen vor Verdun die bewährte Methode

Anzeigenpreis:  
Die einseit. Seite 12  
für auswärts 15  
bei Anstufiserteilung  
durch Gelchsfrist 20g.  
Reklame-Seite 30g.  
Bei stlicher Aufnahme  
entsprechender Nachlag.  
Schluß der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Feuersprecher Nr. 4

Schrittweisen Vorgehens gegen die Festung mit unbedinglicher Sicherheit fort. Zwar hat der französische General Petain, der jetzt den Oberbefehl dort führt, die großen Erfolge seiner Armeen laut gepriesen, aber ein Blick auf die Karte beweist die Haltlosigkeit seiner Sprache. Und wer die Karte nicht zu lesen versteht, dem sagen vielleicht die Ziffern unserer amtlichen Verichte die letzte Wahrheit: 711 Offiziere und 38155 Mann, die wir den Franzosen seit dem 21. Februar in den Maaskämpfen als unverwundete Gefangene abnahmen, müssen den letzten Zweifel darüber heben, wer der Sieger ist. An der russischen Front ist es wieder ruhiger geworden. Väterchen Jar kann nicht mehr. Natürlich wird er da und dort in diesem Frühling nochmals versuchen, unter reichen Opfern an „Kanonenfutter“, zu dem der brave russische Soldat längst geworden ist, durchzubrechen, aber wir sind ohne Sorge: Von Hindenburg bis Mackensen mit dem bayerischen Generalfeldmarschall Prinzen Leopold in der Mitte steht eine unübersteigliche Mauer. Die Italiener versuchen ihr Heil jetzt nicht mehr so sehr am Isonzo und vor Udiz, sondern weiter nördlich gegen den Gardasee. Sie haben, was bei dem gebirgigen Charakter des Landes immer in Rechnung zu sehen ist, da und dort Teilerfolge errungen, die sie als Siege feiern, aber sie kommen doch nicht durch, so wenig wie es ihnen nach ihren „Siegen“ an der dalmatinischen Front gelang. Die Türken scheinen den russischen Vormarsch in Armenien endgültig zum Stehen gebracht zu haben. Wir befürchten auch nicht, daß es ihnen je gelingen könnte, bis hinter nach Bagdad vorzustoßen und die Engländer aus ihrer verzweifeltsten Lage in Mesopotamien zu befreien, wo das Schicksal des Generals Townshend in Kut el Amara von Woche zu Woche sich tiefer zu Ende neigt, und auch der von Indien kommende englische General Lake bei seinen Entsatzversuchen eine Niederlage um die andere erleidet. Kein Wunder, daß man in England immer nervöser wird und mit äußerster Kraft Rekruten zusammen zu raffen versucht, um auf die letzte Abrechnung wenigstens im eigenen Lande gestiftet zu bleiben. Kein Wunder auch, daß gerade diese Rekrutierungsfrage zu einem neuen schweren Zwist im englischen Ministerium geführt und die Gefahr einer Kabinettstürze in unmittelbare Nähe gerückt hat. Darum soll wieder einmal Präsident Wilson helfen. Er betet um den Frieden, aber er spricht in seinen Wahlversammlungen vom Kriege. Ein Ultimatum wagt er uns nicht zu stellen, aber als „lehtes Wort“ will er uns eine Note schicken, in der 75 Sünden unserer Unterseebootskommandanten gegen den heiligen Geist seiner eingebildeten Begriffe von Menschlichkeit und Völkerrecht aufgezählt werden. Er kann schreiben, soviel er will. Wir haben keinen Respekt vor der drohenden Feindschaft eines Landes, das nicht einmal mit einem Rebellengeneral wie Villa und seiner mexikanischen Räuberbande fertig zu werden versteht.

Sehr charakteristisch für die Lage des Bierverbandes und das Verhältnis zwischen Frankreich und England ist es, daß Frankreich jetzt fortwährend Rute um Hilfe nach England schickt. Der frühere französische Ministerpräsident Clemenceau beschwört sogar die Engländer, ihren Worten auch Taten folgen zu lassen, sich zu beeilen, immer wieder zu beeilen. Clemenceau sagt auch noch, daß die Engländer jetzt ihre Fehler gutmachen könnten, indem sie rasch die allgemeine Wehrpflicht einführen. Der Bierverband brauche Soldaten, Soldaten und nochmal Soldaten, um siegen zu können; man sieht daraus deutlich, wie es England und Frankreich schwer wird, die nötigen Soldaten für die Weiterführung des Weltkrieges aufzubringen.

Der Abschluß des Handelsabkommens zwischen Rumänien und Deutschland, welchem auch der Abschluß einer ähnlichen Vereinbarung zwischen Rumänien und Oesterreich-Ungarn folgen wird, hat nun schon angefangen, seine guten Früchte zu tragen. Im Laufe der nächsten Woche wird mit dem Abtransport der 140000 Waggons Getreide begonnen werden können, die die deutsche und österreichisch-ungarische Zentraleinkaufsgesellschaft in Rumänien angekauft hat. Außer ihnen sind aber auch einige 10000 Waggons des Getreides, das noch aus der Ernte des Jahres 1914 angekauft worden war, zum Abtransport der Donau gelangt. Dazu kommt, daß an einzelnen Tagen, außer 300 Waggons zu Lande, noch bis zu 1000 Waggons durch Schlepper auf dem Donauwege befördert werden. Damit hat die von Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Rumänien geschaffene Einkaufs- und Transportstation eine Leistung vollbracht, die auch von rumänischer Seite rückhaltlos anerkannt wird.

Den Russen ist es in letzter Woche gelungen, im Kriege gegen die Türken in Kleinasien die wichtige Hafenstadt Trapezunt zu erobern. Die Russen scheinen in Kleinasien alle Anstrengungen zu machen, um sich wenigstens dort günstige Friedensbedingungen zu schaffen.

In Marseille ist ein Truppentransport aus Rußland eingetroffen. General Joffe bewillkommnete im Tagesbefehl die Russen, die an der Seite Frankreichs kämpfen wollen und begrüßt „die russischen Fahnen, auf denen bald die glorreichen Namen gemeinsamer Siege stehen werden“. — (Allzuviel werden es wohl nicht sein, die Rußland abgeben konnte. Es scheint sich mehr um eine klägliche Komödie zu handeln.)

Berlin, 21. April. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Wien: Das „Neue Wiener Journal“ berichtet aus Bukarest: Aus unterrichteten Bierverbandskreisen verlautet, daß auf der Pariser Konferenz die Notwendigkeit einer Räumung Salonis und Balonas erörtert wurde. Die französische Regierung trat mit großem Nachdruck für die Räumung ein und betonte, daß sie die auf dem Balkan stehenden Truppen zur Verteidigung der Westfront brauche. Der Vertreter Italiens erhob gegen eine Räumung Balonas Einspruch, weil man die kriegsfeindliche öffentliche Meinung mit einer Verwirklichung der italienischen Ansprüche auf dem Balkan zurückdrängen könne.

### Württemberg.

Die Generaldirektion der württ. Staatseisenbahnen hat auf eine Eingabe des Württ. Viehhandelsverbandes folgenden Erlaß herausgegeben: „Die Dienststellen sind angewiesen, am Ostermontag 24. April lebende Tiere ausnahmsweise zur Beförderung anzunehmen.“ Diese Vergünstigung ist für unsere ländlichen Bezirke von großer Bedeutung.

Kirchheim-Teck, 19. April. Bei der am 17. und 18. d. M. in Stuttgart abgehaltenen Einjährigen-Prüfung haben von den 10 Kandidaten der Höheren Handelsschule Kirchheim 9 das Examen bestanden, darunter 2 frühere Volksschüler mit nur einjähriger Vorbereitung.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Ä. Herrenalb, 20. April. Die Silberne Verdienstmedaille für Tapferkeit und Treue erhielt weiterhin Hermann Kull (Feldart.-Reg. Nr. 26), Sohn des Schreinermeisters Kull und Karl Weiß (Gren.-Reg. Nr. 119), Sohn des Schreiners Weiß.

Erhebung der Zuckervorräte. Wer mit Beginn des 25. April 1916 Zucker (Verbrauchszucker) in Gewahrjam hat, ist verpflichtet, bis zum 26. April 1916 den Vorrat, sofern er nicht erfragt wird, nach Mengen (in Kilogramm) und Eigentümern unter gleichzeitiger Angabe der Zahl der Haushaltungsangehörigen dem Ortsvorsteher — oder der von dem letzteren bezeichneten Stelle — derjenigen Gemeinde schriftlich oder mündlich anzuzeigen, in deren Bezirk den Vorrat lagert. Die Anzeigepflicht erstreckt sich nicht auf a) Zucker, der im Eigentum des Reiches oder eines Bundesstaates, insbesondere im Eigentum der Deeresverwaltung, steht; b) Zucker, der im Eigentum der Zentral-Einkaufsgesellschaft steht; c) der im Gewahrjam von Zuckerfabriken ist; d) Zuckervorräte, die insgesamt 10 Kilogramm nicht übersteigen.

Untereichenbach, 21. April. Von dem nahen badischen Tiefenbronn ist die dort wohnhafte 75 Jahre alte Maria Holzhamer seit 13. d. verschwunden. Sie hat graue Haare und volles Gesicht. Es ist möglich, daß sie irgendwo in den Grenzgebieten gefunden wird.

Nagold, 20. April. Ein auf Russenwache hier befindlicher Landsturmmann hatte das Unglück, daß ihm sein Gewehr losging, wodurch ein Arbeiter so schwer verletzt wurde, daß an dessen Aufkommen gezweifelt wird.

Neuenbürg. (Eingekandt.) Im Vorratsbause des landwirtschaftlichen Vereins lagert eine größere Menge muffigen Roggens. Da dieser zu Mehl nicht verarbeitet werden kann, so soll er zu Schnaps gebrannt werden. Man möchte bitten, daß dieser Roggen an die Geflügelhalter zu billigem Preise abgegeben wird, damit das Federvieh auch einmal wieder Körnerfutter bekommt. Mit Aleie und Kartoffel-Nahrung können keine oder wenig Eier erzeugt werden. Wenn der muffige Roggen gut und lustig durchgetrocknet wird, kann er gut für Futterzwecke verwendet werden.

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 21. April. (WFB. Aml.) Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz ist nach zehntägigem Krankenlager am 19. April im Hauptquartier seiner türkischen Armee an Flecktyphus gestorben.

Berlin, 22. April. (WFB.) Zu dem Ableben des Generalfeldmarschalls Freiherr von der Goltz schreibt der „Berliner Lokalanzeiger“: Die Trauerbotschaft wird in allen deutschen Ländern das schmerzlichste Bedauern hervorgerufen. Stets bereit, seine Kräfte dem Vaterlande überall zu widmen, wohin ihn der Befehl des obersten Kriegsherrn berief, hat der zweiundsiebzigjährige Feldmarschall in jugendlicher Latkraft nicht gezögert, nachdem die Türkei an unsere Seite getreten war, im Hinblick auf die großen, dort zu erreichenden Ziele seine Dienste dem Kaiser zur Verfügung zu stellen. Die Tragik seines Geschicks hat es gewollt, daß er von einer türkischen Seuche dahingerafft wurde.

Zürich, 20. April. (GAG.) Aus Bukarest wird durch den Blätter gemeldet, daß die russischen Behörden die Grenzübergänge von Rußland nach Rumänien vollständig gesperrt haben. Es sind seit fünf Tagen weder Personen noch Zeitungen aus Rußland in Rumänien eingetroffen.

Zürich, 20. April. (GAG.) Es kann nunmehr als sicher gelten, daß Portugal keinerlei Mobilisierung seines Heeres im Interesse der Entente vornimmt. Die portugiesischen Konsulate in der Schweiz haben bis heute, wie die Blätter melden, kein einziges Einberufung an dienstpflichtige Portugiesen ausgegeben.

Genf, 20. April. (GAG.) Die schweizerischen Städte sind von den wohlhabenden englischen Heerespflichtigen überfüllt, die sich rechtzeitig ihrer Einstellung in das Heer durch die Auslandsreise entziehen konnten.

Wien, 22. April. (WFB.) Durch Verordnung des Gesamtministerium wird in Oesterreich für die Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1916 die sogenannte Sommerzeit eingeführt.

Rotterdam, 21. April. Wie laut „D. L.“, der Luoner „Progrès“ berichtet, wird die verschärfte Blockade gegen die Neutralen am 1. Mai ohne weitere Ankündigung in Kraft treten. Von da an werden auch etwaige weitere Einspruchserhebungen neutraler Staaten überhaupt nicht mehr berücksichtigt werden.

Den 22. April 1916.

Frankfurt (Priv.-Tel.) Aus Paris meldet die Frankfurter Zeitung: Die in Marseille mit einem Kontingent russischer Soldaten angekommenen Schiffe wurde dem Temps zufolge seit langem erwartet. Nach dem Journal wurden die Transporte von Kreuzern begleitet. Die Russen sollen auf französischem Boden, also an der Westfront mitkämpfen, es handelt sich um nichts weiteres, als eine strategische bedeutungslose Demonstration Rußlands für die Solidarität der Alliierten, so schreibt das Journal. Man kann die Truppenentsendung nicht eigentlich als eine Verstärkung ansehen, es handelt sich vielmehr um eine Demonstration der vollkommenen Solidarität. Die russische Armee zählt in ihren Reihen französische Artilleristen und Flieger, sie hat die Kerze unseres Gesundheitsdienstes zu Rate gezogen und schickt uns als Unterpfand der engen Bundesgenossenschaft ihrerseits eine Auswahl ihrer braven, die neben den unsrigen kämpfen sollen.

Frankfurt (Priv.-Tel.) Aus New-York meldet die „Frankf. Ztg.“: Henry Ford erhielt in Nebraska die Majorität. Die Politiker sind beunruhigt über seine offenbare Popularität.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Budapest wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Nach einer als verlässlich bezeichneten Meldung der Bukarester „Steagu“, haben die Russen an der rumänischen Grenze in Besarabien Schützengräben aus, die sich entlang dem Pruthfluß-Mamorniki bis Reni hinziehen. Nach einem Berichte der Minerva aus Perca erzählen in der letzten Zeit festgenommene Militärflüchtlinge, daß die Russen Nowo Sielica und Bojan geräumt und die Bewohner ins innere Rußlands verschickt hätten.

### Nutmaßliches Wetter.

#### Am Sonntag und Montag.

Die Besserung der Wetterlage vollzieht sich langsam, da von der abgezogenen Sitrung noch einige Ueberreste vorhanden sind. Für Sonntag und Montag ist weitere Aufbesserung und allmähliche Erwärmung zu erwarten.

### Verfügung über

Auf Grund d. rats vom 25. S. 607/728) wird  
1. Seife, S.  
dürfen solange von  
und vom Händler  
bis die in Aus  
mit Seife, Sei  
erfolgt und am  
gefährlich sein wird.  
2. Zu Fälle  
vorher ausnah  
Seife, Seifenpulv  
Beschränkung auf  
Zu dem Zweck ha  
Rusier auszustelle

(Name des Räu  
(Stand des Räu  
(Wohnort des  
ist berechtigt, an  
(Name des Ver  
(Geschäftlich de  
kg Seife, S  
zu kaufen.  
Der Verkäufer  
abzunehmen un  
einzuführen.  
(Ort)

(Mits  
Zur Ausstel  
des Wohnortes des  
3. Der Orts  
weiger erforderlich  
4. Kerzen,  
sichene für diejen  
Verkaufes nötig hab  
5. Bezugsöff  
Seife usw. dürfen  
6. Mit Gefä  
bis zu 1500 Ml.  
bezugsfähig als  
festhaltige Packun  
mer die Verfahr  
Verkaufers in dem  
Stuttgart, d

\* Hier ist die  
einzutragen, das gel

### Zu die Ortsarm

Der Aufwan  
armenverbandes de  
Geisteschwachen,  
enden Personen, f  
Landarmenverban  
Der Ortsarme  
daß die Ersparnis  
bei der Landarme  
Der Ersparni  
der Frist von 9  
dem der Aufwan  
Im Abgange  
des Schwarzwald  
April 1903 hing  
Reutlingen.

Gemäß Wirt  
Teil 3. Einzeler  
Geflügelhalter  
nur den von der  
Händlern und ihr  
Fraktion ist Herr  
nommen. Derselb  
hufs Aufstellung  
Dies wird l  
trag an die Gem  
wärmten Tätigkeit  
werden zu lassen.  
Gleichzeitig  
Verbringung von  
nur mit einem  
löslich ist.  
Den 21. Ap

### Telegramme.

(Amtl.) General-Gold ist nach April im Haupt... an Flecktyphus... Zu dem Ableben... von der Gold... Die Trauer... andas das schmerz... stets bereit, seine... widmen, wohin... hren berief, hat der... in jugendlicher... die Türkei an... auf die großen... Dienste dem Helfer... Tragit seines Ge... n einer türkischen

Aus Bukarest wird die russischen Be-... nach Ru... Es sind seit... Zeitungen aus... Es kann nunmehr... Mobili-... der Entente vor-... late in der Schweiz... melden, kein einzige... tegefahren ausgegeben... Die schweizerischen... englischen Heeres-... ihrer Ein-... Auslandsreise ent-... Durch Verordnung... Österreich für die... tenber 1916 die... Die laut „D. Z.“... wird die verschärkte... n 1. Mai ohne... ten. Von da an... spruchserhebungen... mehr berücksichtigt

22. April 1916. Aus Paris meldet... Marseille mit einem... gekommenen Schiffe... langem erwartet... Transporte von... n auf französischem... mpfen, es handelt... tragische bedeut-... für die Solidarität... nal. Man kann... als eine Ver-... ielmeist um eine... Solidarität. Die... keiter französische... die Ärzte unferes... en und schickt uns... knofsenhaft über... , die neben den

New-York meldet... cheilt in Nebraska... beunruhigt über... Aus Budapest... : Nach einer als... der Bukarester... der rumänischen... ben aus, die sich... bis Keni hin-... inerva aus Perca... nommene Militär-... Zielica und Bosan... innere Rußlands

ter. ontag. ollzieht sich lang-... erung noch einige... r Sonntag und... und allmähliche

### Verfügung des Ministeriums des Innern über den Verkehr mit Seife.

Auf Grund der §§ 12 und 15 der Verordnung des Bundesrats vom 23. September/4. November 1915 (Reichsgesetzblatt S. 607/728) wird verfügt:

1. Seife, Seifenpulver und andere fettthaltige Waschlittel dürfen solange von Verbrauchern beim Händler nicht mehr gekauft und vom Händler an Verbraucher nicht mehr verkauft werden, bis die in Aussicht stehende allgemeine Regelung des Verkehrs mit Seife, Seifenpulver und anderen fettthaltigen Waschlitteln erfolgt und am Orte des Geschäftssitzes des Händlers durchgeführt sein wird.
2. Zu Fällen dringenden Bedürfnisses können die Ortsvorsteher ausnahmsweise die Ermächtigung zum Bezug von Seife, Seifenpulver und anderen fettthaltigen Waschlitteln unter Beschränkung auf den unbedingt notwendigen Bedarf erteilen. Zu dem Zwecke haben sie einen Seifenbezugschein nach folgendem Muster auszustellen:

#### „Seifenbezugschein.“

(Name des Käufers) . . . . .  
 (Stand des Käufers) . . . . .  
 (Wohnort des Käufers) . . . . .  
 ist berechtigt, am . . . . . bei  
 (Name des Verkäufers) . . . . . in  
 (Geschäftssitz des Verkäufers) . . . . .  
 kg Seife, Seifenpulver . . . . . \*)  
 zu kaufen.  
 Der Verkäufer hat diesen Bezugschein dem Käufer abzugeben und ihn alsbald an die unterzeichnete Stelle einzuliefern.  
 (Ort) . . . . . den . . . . . 1916.  
 (Amtsiegel) . . . . . „Schultheißenamt“.

Zur Ausstellung des Bezugscheins ist der Ortsvorsteher des Wohnortes des Käufers zuständig.

3. Der Ortsvorsteher kann in den Bezugschein die ihm weitest erforderlich scheinenden Vorschriften aufnehmen.

4. Ärzte, Hebammen und Krankenpfleger sind Bezugscheine für diejenigen Mengen, die sie zur Ausführung ihres Berufes nötig haben, jedenfalls auszustellen.

5. Bezugscheine oder die auf Grund eines solchen gekaufte Seife usw. dürfen nicht an dritte Personen weitergegeben werden.

6. Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. wird bestraft, wer im Handel ohne Seifenbezugschein als Verbraucher Seife, Seifenpulver und andere fettthaltige Waschlittel kauft oder an Verbraucher verkauft oder wer die Vorschriften nicht einhält, die ihm als Käufer oder Verkäufer in dem Seifenbezugschein erteilt worden sind.

Stuttgart, den 19. April 1916.

Fleischhauer.

\*) Hier ist die nähere Bezeichnung des fettthaltigen Waschlittels einzutragen, das gekauft werden soll.

### In die Ortsarmenbehörden des Schwarzwaldkreises.

Der Aufwand auf die in endgültiger Fürsorge eines Ortsarmenverbandes des Schwarzwaldkreises stehenden Geisteskranken, Geisteschwachen, an Epilepsie oder ähnlichen Krankheiten leidenden Personen, sowie auf Taubstumme und Blinde wird vom Landarmenverband zu 3 Vierteln getragen.

Die Ortsarmenbehörden werden ersucht, dafür zu sorgen, daß die Erlassensprüche für das Rechnungsjahr 1915 in Völbde bei der Landarmenbehörde angemeldet werden.

Der Erlassenspruch geht verloren, wenn er nicht innerhalb der Frist von 9 Monaten nach Schluß des Rechnungsjahrs, in dem der Aufwand entstanden ist, geltend gemacht wird.

Im Ubrigen wird auf die in sämtlichen Bezirksamtsblättern des Schwarzwaldkreises erschienene Bekanntmachung vom 21. April 1903 hingewiesen.

Reutlingen, 13. April 1916.

Vorsitzender der Landarmenbehörde für den Schwarzwaldkreis: Oberregierungsrat B o j d h.

### A. Oberamt Neuenbürg. Eierversorgung.

Gemäß Min. Verf. v. 7. April d. J. (Staatsanz. Nr. 83, Teil 1, Enztäler Nr. 87) wird der Ankauf von Eiern bei den Geflügelhaltern — abgesehen von Wochenmarktverkehr — künftig nur den von der Landesversorgungsstelle aufgestellten Bezirks-händlern und ihren Unterkäufern gestattet sein. Für die erstere Fraktion ist Herr Erich Weiß in Dittenhausen in Aussicht genommen. Derselbe wird in der nächsten Zeit die Bezirksorte be-hufs Ausstellung von Unterkäufern bereisen.

Dies wird hiemit öffentlich bekannt gemacht mit dem Auf-trag an die Gemeindebehörden, den Herrn Weiß bei der er-wärmten Tätigkeit jede Förderung und Unterstützung zu teil werden zu lassen.

Gleichzeitig wird wiederholt darauf hingewiesen, daß ein Verbringen von Eiern nach außerrheinländischen Orten nur mit einem Verbandschein der Landesversorgungsstelle zulässig ist.

Den 21. April 1916.

Oberamtmann Ziegele.

### A. Oberamt Neuenbürg.

Auf die Bekanntmachung der A. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aufnahme von Jöglingen in die Ackerbauschulen, vom 11. April 1916 (Staatsanzeiger Nr. 91), werden die Beteiligten hingewiesen.

Den 18. April 1916.

Oberamtmann Ziegele.

### A. Oberamt Neuenbürg.

Auf die Bekanntmachung der A. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend Verkauf von Belgierföhlen vom 17. April 1916 (Staatsanzeiger Nr. 91) werden die Beteiligten hin-gewiesen.

Den 18. April 1916.

Oberamtmann Ziegele.

### A. Oberamt Neuenbürg.

#### Die Maul- und Klauenseuche

in Pforzheim-Brüdingen und in Röttenbach, O./M. Calw, ist ertösch.

Sämtliche Beschränkungen für den Oberamtsbezirk Neuenbürg werden aufgehoben.

Den 20. April 1916.

Oberamtmann Ziegele.

### Neuenbürg.

Auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung betr. **Bereitstellung von städtischem Gelände zur Kleingartenbesetzung**

wird mit dem Anfügen hingewiesen, daß sich die Pflicht zur landwirtschaftlichen Nutzung auch auf die Bürgergrundstücke erstreckt.

Den 22. April 1916.

Stadtschultheißenamt. Knodel, Stv.

### Neuenbürg.

Von der bestellten

#### inländischen Kleie

kann nur etwa ein Zehntel der bestellten Menge zugeteilt werden. Die Ausgabe erfolgt am

**Samstag den 22. April, vormittags 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — 9 Uhr.**

im Rathaus.

Den 20. April 1916.

Stadtschultheißenamt.

Knodel, Stv.

### Stadt Wildbad.

Der für nächsten Dienstag den 25. d. M. ausgeschriebene

#### Stammholz-Verkauf

im schriftl. Auffreiß findet am

**Donnerstag, den 27. ds. Mts., vorm. 10 Uhr** statt.

Wildbad, den 20. April 1916.

Stadtschultheißenamt.

**Rugholzverkauf des Großh. Forstamts Kaltenbrunn in Gernsbach** im Wege schriftlichen Angebots aus den Domänenwaldabteilungen 12, 13, 47, 57, 58, 61, 83, 87: 295 Forlen-stämme I. bis IV. Kl. 39 Forlenabschnitte I. u. II. Kl., 1526 Nadel-holzstämme I. — VI. Kl., 322 Nadelholzabschnitte I. — III. Kl., zusammen 3200 Fm. Ziel 6 Monate, bezw. 1/2 % monatlicher Rabatt. Losweise Auszüge und Angebotsformulare un-entgeltlich durch das Forstamt und die Forstwarte. Nähere Beding-ungen und die Anschläge liegen beim Forstamt auf. Die Ein-reichung eines Angebots gilt als Annahme der Verkaufsbedingungen. Die Angebote müssen verschlossen und mit entsprechender Auf-schrift versehen und bis zur Submissionstagfahrt am **Mittwoch den 10. Mai 1916, vormittags 10 Uhr**, beim Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach eingereicht sein. Das Holz wird vorgezeigt von den Forstwarten Lauer-Dürreid, Rheinischmidt-Brotenau und Schultheiß-Kombach.

### Schwarzwald-Pädagogium Herrenalb.

Vorschule, Privat-Realschule mit gymnasialen Kursen. Heim für erholungsbedürftige Kinder mit und ohne Unterricht. Stete Aufsicht. Man verl. Prospekt. Unterrichtsbeginn: 1. Mai d. J.

### Zahnpraxis Fribsche, Wildbad

Hauptstrasse 75.

Sprechstunden tägl. von 1—5 Uhr.

### A. Forstamt Neuenbürg.

#### Reisig-Verkauf

**am Mittwoch, 26. April 1916** vorm. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

am Dreimarckstein aus den Abt. Hagelwald, Scherer, Rothau, Köhlerhütte, Schlöfle, Dohrth, Gshöberg, Bodrain u. Rostann:

12 Km. buch. Reisprügel; 290 gebund. Nadelholzwellen, ferner Reisig herumliegend geschägt zu 1800 Wellen Nadelholz u. 300 Laubholz.

**Blusen Röcke Mäntel Jacken Jackenkleider Wasckleider Damenwäsche**

empfehlen in guten Stoffen bei billigen Preisen

**Helene Schanz** Telefon 130

Wildbad, König-Karlstr.

2 Monate alter

#### Knabe

wird sofort bei guter Bezahlung in liebevoller Pflege gegeben.

Offerten sind zu richten an die Exped. ds. Blattes.

#### „Er ist unser Friede“

Gedicht-Sammlung zusammengestellt auf Veranlassung J. K. H. der Großherzogin Luise von Baden

à 1.60 M. zu haben in der G. Meck'schen Buchhandlung.



### Die Buchdruckerei des „Enztäler“

empfehlen sich zur Herstellung aller Druck-Arbeiten

als:

Fakturen: Rechnungen

Zirkulare: Briefköpfe

Visiten-, Gratulations-,

Verlobungs-, Hochzeits-,

Traner- und Geschäftskarten: Trauerbriefe

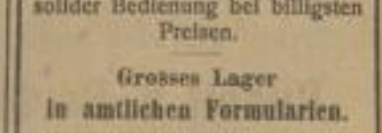
Grabreden: Broschüren

Plakate etc.

unter Zusage rascher und solider Bedienung bei billigsten Preisen.

Grosses Lager

in amtlichen Formularen.



*Statt Karten!*

*Anna Schiele*  
*Emil Schäfer*

*Verlobte*

*Neuenbürg*                      *Stuttgart*

*Oktober 1916.*

Neuenbürg, 22. April 1916.

**Todes-Anzeige.**

Gestern abend ist nach kurzem Leiden im Alter von 77 1/4 Jahren unsere I. Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter

**Franziska Hermann**  
geb. Glauner

sanft entschlafen.

Um stille Teilnahme bittet

Friedrich Fix zum „Palmenhof“ mit Frau,  
geb. Hermann, und Kindern.

Beerdigung findet auf dem alten Friedhof  
am Montag nachmittag 3 Uhr statt.

Conweiler, 19. April 1916.

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter

**Friedrike Bürkle Wtw.**

sagen innigsten Dank  
die trauernden Hinterbliebenen.

Unterniebsbach, 22. April 1916.

**Todes-Anzeige.**

Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere I. Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Mutter

**Eugenie Becht**  
geb. Roth

am Donnerstag abend sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:  
Die Hinterbliebenen: Familie Gottfried Roth,  
Familie Ernst Becht.

Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 3 Uhr in  
Gräfenhausen statt.

**Benzin**

prima Betriebsstoff für Landwirtschaft, Autos und Industrielle. Preise stets abzugeben. Sächsisches Versandhaus Otter, Offenbürg 1.

Zur Lieferung der

**Briefumschläge**

für den amtlichen Verkehr der Gemeinden

empfehlen sich bei gleichen Preisen wie die auswärtigen Umschläge die

G. Nech'sche Buchdruckerei

Neuenbürg.

Ein größerer Posten

**Damen-Blusen**

in schwarz, weiß und farbig

wird wegen Aufgabe dieses Artikels zu außergewöhnlich billigen Preisen abgegeben bei

**Emil Meisel.**

**Vieh-Verkauf.**

Am Mittwoch den 26. April 1916,  
von vormittags 8 Uhr ab

haben wir

in Calw im Gasthaus zum „Löwen“  
einen sehr großen Transport

erklaffiger starker junger  
Milchkühe (Schaffkühe),  
trächtiger Kühe, trächtiger  
Kalbinnen, sehr großer  
Auswahl starker Jungtiere und Ferkeltiere (auch  
paarweise), sowie großer Auswahl schöner Zucht-  
und Einzellinder

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen

**Rubin u. Max Löwengardt**  
Rexingen.



**Vieh-Verkauf.**

Wegen hoher Feiertage bringen wir erst  
am nächsten Mittwoch den 26. April,  
von morgens 8 Uhr ab

im Gasthaus z. „Hirsch“ in Unterreichenbach  
einen großen Transport

erklaffiger Milchkühe, sowie  
Kälberkühe u. schwerer nühiger  
Kalbinnen, sowie schöner Stiere und Kinder  
zum Verkauf und laden Käufer freundl. ein.

**Rudolf u. Berthold Löwengardt**  
Rexingen.



**Deutsche Ostern!**

Freuet euch am Oftermorgen,  
An dem Ofterglodenklang!  
Werst die faden Nitztagssagen  
Ueber Bord mit lühnem Schmaß!

Leht die Auserhebungöhrade  
Neben in das Herz hinein:  
Ostern, Ostern ist es heute,  
Niemand darf da traurig sein!

Freuet euch, ihr Menschenkinder,  
Hofft und glaubt an's Wiedersein.  
Durch den Todesüberwindt  
Werden wir auch auferstehen!

Wandert in den Oftertagen  
Hin im Geist nach Emmaus:  
Da verstummen eure Klagen  
Bei des Wirtens Friedensgust!

Reint nicht mehr ihr deutschen Jungs,  
Legt nun ab das Tramselband!  
Den Gefandenen dürft ihr kaum  
Einß in seiner Heerzschafft!

Hfg. G. Nech'sche

**Gottesdienst**  
in Neuenbürg

am Ofterfest, den 23. April.  
Kirchenchor: „Christ ist erstanden.“  
Predigt 9 1/2 Uhr (1. Kor. 15, 1 f.  
Lied Nr. 218); D. Heim.  
— Abendmahlfeier.  
(Kollekte für die Evangelischen in  
Oesterreich.)  
Altarrede 8 Uhr:  
Stadtvicar Oppenländer

Oftermontag, den 24. April.  
Predigt 9 1/2 Uhr (Ap. 10, 34 f.  
Lied 211);  
Stadtvicar Oppenländer  
(Die Wochengottesdienste werden  
während der Schulkferien.)

Druck und Verlag der G. Nech'schen Buchdruckerei des Einzlers. — Verantwortlicher Redakteur G. Nech in Neuenbürg.